

Missionsblatt

Nr. 4

Juni/Juli 2022

Jahrgang 114

Pray for Ukraine

**LKM vergibt US-Gelder
für Ukraine-Flüchtlingshilfe**

(Seite 6)

Wunsch in dunklen Zeiten (Seite 4)

Begegnung im Caprivistreifen (Seite 6)

Handwerker für Moreira-Einsatz gesucht (Seite 12)



Editorial	3
Wunsch in dunklen Zeiten	4
Afrikareise des Missionsdirektors: Begegnung im Caprivistreifen	6
Ukraine: „Die Brücke“ Leipzig hilft	8
LKM vergibt Hilfgelder aus den USA für Ukraine-Flüchtlinge	10
Der Koordinator stellt sich vor	11
Brasilien: Freiwilliger Helfer für Arbeitseinsatz gesucht	12
Leseempfehlung Geburtstage	14
Bleckmarer Missionsfest	15
Unterhaltung bei der Untersuchung	16
kurz notiert	18
Gabenverzeichnis Projekte Jahresübersicht	19
„The Chosen“ – zweite Staffel auf Deutsch erschienen Termine	20

Wir beten:

- um Frieden in der Ukraine, in Syrien und in der ganzen Welt.
- um Linderung der entstehenden Hungersnot in den Ländern, die keinen Weizen mehr aus der Ukraine bekommen können.
- um Weisheit und Einsicht für alle, die in der Weltpolitik zu entscheiden haben, für deren Friedfertigkeit und dass sie offene Ohren haben mögen für das Wort des Friedefürsten Jesus Christus

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 114 (2022). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)
 Internet: www.mission-bleckmar.de
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor | lkm@selk.de. Schriftleitung: Martin Benhöfer (Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte) | km-pr@selk.de | Gabenverzeichnis: Anette Lange
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Marlies Rother, Berlin.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.600
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00
 BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ
 Bildnachweis:
 S. 1 Tim Mossholder/Pexels, S. 4 wikimedia, S. 6 Zieger, S. 7f Gevers, S. 8 Michael_Fotofeund/Pixabay; S. 13 Riemann; S. 14f Archiv LKM; S. 17 Tiewes; S. 18 privat; S. 20 © Press „The Chosen“, mit freundlicher Genehmigung

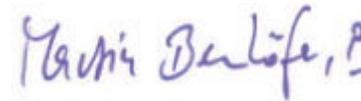
Liebe Freunde der Mission,

so bald wird uns das Thema „Ukraine“ auch im Missionsblatt sicherlich nicht loslassen. Aus den USA wurden der LKM (zunächst) 50.000 Euro zur Verfügung gestellt, um damit Privatpersonen, Gemeinden und Werke der SELK bei der Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine zu unterstützen. Für die Bearbeitung konnte mit Viktor Bender ein Koordinator gewonnen werden, der sowohl Deutsch als auch Russisch spricht. Auf Seite 11 stellt er sich vor. Eine besondere – künstlerische – Hilfsaktion für die Ukraine wurde unter dem Dach der Leipziger „Brücke“ veranstaltet. Missionar Hugo Gevers berichtet davon auf Seite 8 und 9.

Doch auch die Mission in Afrika bleibt im Blick: Von April bis Ende Mai war Missionsdirektor Roger Zieger in Südafrika – mit einem interessanten Abstecher in den nordöstlichen Zipfel Namibias, den Caprivistreifen. Dort gibt es eine Gruppe von Christen, die vor Jahren in Botswana Kontakt zur LKM bekommen hatten und nun um Hilfe durch die LKM beim Bau ihrer Gemeinde baten. Dass das nicht ganz einfach zu leisten ist, erkennt man schon bei einem Blick auf die Landkarte. Welche unerwartete Möglichkeit dennoch gefunden wurde, davon berichtet der Missionsdirektor auf den Seiten 6 und 7.

Bleiben Sie auch in diesen schwierigen Zeiten an unserer Seite. Und nutzen Sie, wenn möglich, das Angebot auf Seite 10.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich



Pastor Martin Benhöfer

Jugendwochenende in Bleckmar, 23. bis 25. 9. 22

„Warum ich bleibe, wenn andere gehen.“

Ich bin (noch) in der Kirche. – Was macht sie für mich attraktiv? Was ist der Anker, der mich dort hält? Was bedeutet das für mein Gespräch mit denen, die das anders sehen?

Das Jugendwochenende knüpft thematisch lose an die „Ideenbörse Mission“ vom Oktober 2021 an und bietet vor allem wieder eine Möglichkeit zum Austausch.

Eingeladen sind Junge Leute von 16 bis 30 Jahren. **Teilnehmerzahl:** maximal 20 Personen

Anreise Freitag bis 18:00 Uhr – **Abreise** Sonntag 13:00 Uhr

Kosten für Unterbringung und Verpflegung trägt die LKM, Spenden sind willkommen

Leitung: Roger Zieger (Missionsdirektor), Martin Benhöfer und Viktor Bender (Mitglieder der Missionsleitung)

Anmeldungen ans Missionshaus sind ab sofort möglich. Kontaktdaten auf Seite 19

Wunsch in dunklen Zeiten

Missionar Hugo Gevers und das Team der Leipziger „Brücke“ haben schon viele Jahre Erfahrung mit Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind. Zunächst waren es Iraner und Afghanen, jetzt sind Ukrainer dazugekommen. Welche Hoffnung gibt es für diese Menschen? Missionar Gevers nimmt dafür einen Vers aus dem 3. Johannesbrief beim Wort:

„Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht. (3. Johannes 2)

Die schrecklichen Nachrichten aus Afghanistan sind still geworden. Wir beschäftigen uns mit einem neuen Krieg. Einem Krieg, der uns nähergekommen ist. Wird er auch nach kurzer Zeit wieder vergessen sein? Und wir überlegen: Was kommt wohl als Nächstes? Wie mir scheint, wird die eine Schreckensmeldung durch die nächste überboten. Und währenddessen singen und spielen ukrainische Musiker in Bunkern und U-Bahnstationen Hoffnungslieder, die in der ganzen Welt gehört werden. Manchmal bedarf es nur eines kleinen Signals der Hoffnung, um gegen das Böse anzugehen. Gibt es wirklich Hoffnung?

Wie schrecklich „ewiges“ Leben sein kann, schilderte Simone de Beauvoir in ihrem Buch „Alle Menschen sind sterblich“. Dort geht es um einen Menschen, der als einziger auf der Welt nicht stirbt, weil er einen

Unsterblichkeitstrank genommen hat. Nein, das stimmt nicht ganz: Eine Maus, die vom selben Trank genascht hatte, hat es auch ins „ewige Leben“ geschafft. Dies Leben wird aber für Mensch und Maus zur Hölle.

Anscheinend sind nicht alle der Meinung, dass diese Art ewiges Leben schlecht sein müsse. Jeff Bezos, Gründer von Amazon und Milliardär, investiert Milliarden in „Startups“, die das Altern verlangsamen oder gar ganz aufhalten sollen. – Und auf unserer Seite des Globus wird Leben im Handumdrehen ausgelöscht, denn es regnet wahllos auf Städte Bomben, die Menschen töten sollen. Auch werden Tausende Soldaten in den Tod geschickt. Das Ganze berührt uns, denn es ist Leben wie unseres, das wir hier unter der herrlichen Frühlingssonne genießen, das dort einfach ausgelöscht wird. Die ganze Welt ist darüber geschockt.

Egal welcher Religion oder Konfession wir sind: Wir wollen leben. Und meistens wollen wir das Leben schützen und erhalten. Und doch kann das Leben auch zur Qual werden. So manch einer, der Krieg oder eine schlimme Krankheit erfährt, wünscht sich den Tod.

In dem Wort aus dem 3. Johannesbrief wird uns Gesundheit gewünscht. Und nicht nur Gesundheit, auch Wohlergehen. Wir sollen uns nach Leib und Seele wohlfühlen. Und deshalb muss der Schreiber den Nebensatz hinzufügen. „... wie es deiner Seele wohlergeht.“ Da muss ich an Simone de Beauvoirs Roman denken. Wenn wir „ewiges“ Leben haben und die Seele dennoch krank bleibt, wird das ewige Leben zur



„In Jesus Christus steht Gott ganz an unserer Seite und gibt uns persönlich alles, was er ist.“
Christus teilt die Eucharistie aus. – Mosaik in der Sophienkathedrale Kiew
(Foto: Dmitri Semenovskiy, Wikipedia, veröffentlicht unter CC.)

Qual. Ja, sogar unser kurzes Leben von nur einigen Dekaden kann zur Qual werden, wenn es der Seele schlechtgeht.

Wir kennen die Erfahrung der seelischen Krankheit. Damit meine ich hier nicht eine psychische oder geistige Störung, sondern das Wissen, von Gott getrennt zu sein. Und so können wir alle das Gebet des Psalmisten mitbeten: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?“ (Psalm 42,2)

Dass wir Gott in unserem Leben nicht erkennen oder fühlen können, ist Teil der Sünde, in die wir gefallen sind. Das Schicksal teilen wir alle. Und dennoch weiß ich,

dass Gott diesen Zustand nicht ertragen möchte. Er möchte nicht, dass wir für immer von ihm getrennt sind. Nicht nur wir sehnen uns nach Gott. Er sehnt sich auch nach uns! Ja, er steht sogar mit seinem ganzen heiligen Willen und mit seiner Allmacht dahinter, dass wir bei ihm sein dürfen und deshalb seelisch gesund werden! Ja, er steht nicht nur mit aller Macht dahinter, sondern mit der eigenen Person. In Jesus Christus steht Gott ganz an unserer Seite und gibt uns persönlich alles, was er ist! Wenn es mir in der Seele gutgehen soll, brauche ich mich nicht anzustrengen oder irgendwelche Rituale zu erfüllen. Ich darf nur eines fest ins Herz schreiben, und das ist: Gott will, dass es mir gutgeht. Und wenn das so ist, wird sowohl das Leben hier und jetzt als auch das Leben in Ewigkeit mit Lebensfreude gefüllt sein.

Missionsdirektor Zieger auf Besuch im südlichen Afrika:

Begegnung im Caprivistreifen



In den letzten Jahren hat es in Ballito einen Bevölkerungsboom gegeben. Viele neue Hotels und Resorts wurden eröffnet, die noch mehr Touristen in diesen malerischen Teil der Küste von KwaZulu-Natal locken. Derzeit liegen Pläne für den Bau neuer Schulen, eines neuen Stadtzentrums und einer größeren Klinik vor.

Seit längerem geplant, durch die Pandemie immer wieder verschoben, konnten wir – Missionsrepräsentant Christoph Weber und ich, Roger Zieger – endlich der Einladung nach Namibia folgen.

Eingeladen hatte uns eine Gruppe, deren Leiter in einem Flüchtlingslager in Botswana durch Propst Dr. Daniel Schmidt, damals noch Missionar Daniel Schmidt, mit der lutherischen Kirche in Kontakt gekommen war. Nun, zurück in ihrer alten Heimat, suchten sie Kontakt zu der Kirche, in die einige von ihnen getauft worden waren.

Vom dritten bis zum 6. Mai trafen wir uns mit dieser Gruppe, die aus mehr als 40 Menschen besteht, in Kongola. Früh morgens flogen wir von Durban nach Johannesburg, von dort nach Kasane, das ganz im Norden Botswanas, direkt an der östlichen Grenze des Caprivistreifens liegt, und fuhren dann circa eineinhalb Stunden mit dem Auto nach Katima Molilo in Namibia.

Angenehm überrascht waren wir von der guten Straße. Ein „Bonbon“ war, dass der Weg von Kasane zu unserem Ziel, auf der Seite Botswanas, durch ein Tierreservat

führt: Zum ersten Mal in 12 Jahren Dienst als Missionsdirektor konnte ich so die afrikanische Tierwelt bestaunen.

Die nächsten zwei Tage sind wir jeweils zu Treffen mit unseren Gastgebern gefahren. Katima Mulilo, Übernachtungsort, liegt 120km westlich unseres Ziels, Kongola.

Ein Mitglied der Gruppe, Wilson Chali, wartete auf uns an einer Kreuzung – sonst hätten wir den Versammlungsort, angesichts der vielen Bäume, wohl vielleicht nicht gefunden ;-).

Unter dem Baum angekommen – die ganze Reise entsprach immer mehr meinen „Vorurteilen von Mission in Afrika“ – feierten wir erst einmal einen Gottesdienst, in dem ich auf Englisch predigen konnte, während Herr Chali mich übersetzte.

Dann begann die Gespräche. Es ging darum, herauszufinden, ob es für die Gruppe dort vielleicht günstiger wäre sich einer der bestehenden Kirchen in Namibia anzuschließen. Natürlich erörterten wir auch einen möglichen Anschluss an eine der südafrikanischen Schwesterkirchen oder an die sich in Gründung befindende Missionsdiözese des südafrikanischen Zweigs der LKM, der „Mission of Lutheran Churches – Bleckmar Mission“.

Bereits am Abend des ersten Tages, zurück in unserem Quartier in Katima Molilo, erreichte uns eine Textnachricht von Wilson Chali: „Wir haben alles eingehend besprochen und möchten mit euch zusammenarbeiten.“

Bei den Gesprächen am nächsten Tag ging es nun darum, wie eine solche Zusammen-



arbeit, angesichts der Entfernungen, aussehen könnte, alles immer vorausgesetzt, dass die Missionsleitung unseren Vorschlägen zustimmen würde. Von unserer Seite schlugen wir vor, dass Wilson Charlie und Muyendekwa Knox, da sie die akademischen Voraussetzungen dafür erfüllen, an unser Seminar in Pretoria kommen sollten. Ein dritter Mann, Rafael Mwez, der bereits im Flüchtlingslager mit Missionar Schmidt zusammengearbeitet hatte, könne vielleicht an unserem Ausbildungsprogramm in Malawi teilnehmen.

Diesen Vorschlägen hat die Missionsleitung inzwischen bereits zugestimmt. Wir hoffen also darauf im nächsten Jahr zwei Studenten aus Namibia am Seminar in Pretoria begrüßen zu können.

Außerdem überlegen wir uns, wie wir die Gruppe dort weiter unterstützen können. Vieles wäre möglich: zum Beispiel eine Missionsfreizeit in Namibia – wäre das nicht mal eine Sache?

Ukraine: „Die Brücke“ in Leipzig hilft

Auch im Umfeld des Leipziger LKM-Begegnungszentrums „Die Brücke“ leben nun Flüchtlinge aus der Ukraine. Das Team der „Brücke“ hilft, wo es möglich ist, bei persönlicher Begleitung von Flüchtlingen und bei bisher zwei Benefiz-Konzerten in der Lukaskirche. Ein Bericht von Missionar Hugo Gevers (Leipzig)

Lydia (Name fiktiv) lebte bis vor einigen Wochen mit ihrer Mama in der Nähe von Kiew. Sie war gerade dabei, sich für den Schulabschluss vorzubereiten, als die ersten Nachrichten kamen, dass Russland die Ukraine angreifen will.

Lydia konnte das nicht so richtig glauben. Und dennoch hat sie die Nachrichten über die politische Entwicklung gelesen. Am Morgen vom 24. Februar las sie im Nachrichtendienst: „Es ist Krieg!“ Auch dann konnte sie es nicht glauben, aber dann hörte sie schon die ersten Raketen, und als sie aus dem Fenster schaute, konnte sie diese auch sehen. „Mama, wir sind im Krieg!“ rief sie ihrer Mutter zu. Lydias Mama konnte es auch dann noch nicht glauben. Aber irgendwann war es nicht zu übersehen. Zerstörte Gebäude und Tote auf der Straße brannten sich tief in das Gedächtnis der beiden. Und deshalb haben sie sich entschlossen, das Land Ukraine zu verlassen.

Mehrere Tage haben sie gebraucht, um Berlin zu erreichen, und irgendwann sind sie zufällig in Leipzig angekommen. Sehr liebe Freunde der Brücke haben ihnen eine Wohnung angeboten und wir können jetzt helfen, damit die ersten Schritte bei den Ämtern erledigt werden. Vor allen Dingen sollte Lydia ja ihren Schulabschluss jetzt in Deutschland schreiben. Aber, wie geht



Erst einmal geht's für die Flüchtlinge zum Anmeldezentrum.

denn das? Sie kann zwar gut Englisch, aber nicht Deutsch. Was soll sie machen? Gott sei Dank, gibt es in Leipzig eine „International School“. Und wir hoffen und beten, dass sie nun ihren Abschluss dort machen kann.

Durch unsere persische Lehrerin bekamen wir Kontakt zu internationalen Künstlern in Leipzig. Unter ihnen sind sowohl Ukrainer als auch Russen. Beide hatten Kontakt zu einem Musiker in einem ukrainischen Bunker. Sie wollten unbedingt etwas tun, um die Not in der Ukraine zu lindern. Und sie wollten dem Musiker aus der Ferne helfen. Vor allen Dingen wollten sie auch Zeichen setzen. Sie wollten zeigen, dass Frieden möglich ist! Und so gab es gleich zwei erfolgreiche Konzerte in der Lukaskirche.

Das erste Benefiz-Konzert fand am 18. März statt und das zweite am 29. April. Neben Musik aus vielen verschiedenen Ländern gab es auch bildende Kunst, die zum Verkauf angeboten wurde.

Die Spenden für die beiden Abende erbrachten über 2.000 Euro, unter anderem, um Krankenhäuser in der Ukraine zu unterstützen. Die Künstler kamen aus Russland, der Ukraine, Israel, Südamerika, dem Iran und Deutschland. So divers war auch das Angebot: von Bach bis zu experimenteller Musik. Experimentelle Musik ist nicht jedermanns Sache. Nach der Definition hält sich experimentelle Musik an keine Grenzen oder Genres. Ich muss ehrlich zugeben, dass es auch nicht mein Ding ist. Umso schöner dafür die anderen Angebote.

Besonders war ein Auftritt von einem deutschen Kind (6 Jahre alt) und einem ukrainischen (9 Jahre alt). Die beiden wurden zufällig noch ins Programm aufgenommen. Die Mutter des ukrainischen Kindes war in Tränen: „Vor wenigen Wochen hätte ich mir nie vorstellen können, dass mein Kind einmal in Deutschland bei einem Konzert auftreten würde!“ Ebenso besonders war das Ensemble einer ukrainischen Sängerin mit einer russischen Pianistin. Die Sängerin sang unter anderem ein Volkslied aus der Ukraine. Das war besonders für die ukrainischen Zuschauer sehr bewegend. Nach dem Konzert konnten wir kurz mit der russischen Pianistin reden. Bewegend, wie sie auch von der Situation der russischen Menschen sprach. Viele ihrer Bekannten sind im Gefängnis, weil sie über den Messenger-Dienst „Telegram“ über den Krieg in der Ukraine gesprochen hatten.



Das Konzert, die vielen Begegnungen und Gespräche helfen, kleine Signale zu schicken, dass der Krieg in der Ukraine nicht der Normalfall sein und bleiben darf. Normalfall kann sein, dass Menschen zusammenkommen und reden, musizieren und sich frei austauschen.

Am orthodoxen Osterfest kam eine der ukrainischen Familien auch zu uns in die Kirche. Dort erlebten sie einen persischen Gottesdienst – mit englischer Übersetzung. Wir hoffen, dass wir uns bald wiedersehen werden. Und wir hoffen und beten für die Menschen, die unter den schrecklichen Bedingungen des Krieges und der Unterdrückung in der Ukraine und in anderen Ländern leiden.

(nach einem Artikel im Informationsblatt der „Brücke“)

LKM vergibt Hilfgelder aus USA für Ukraine-Flüchtlinge

Starthilfe und Ermutigung für Geflüchtete und Helfer

Etwa eine Million Dollar sammelten Gemeinden der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode, der US-amerikanischen Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine, um Flüchtlingen aus der Ukraine in Europa zu helfen. Ein Teil dieser Summe, umgerechnet 50.000 Euro, wurde jetzt der LKM zur Verfügung gestellt, um Privatpersonen, Gemeinden und Werke aus der SELK bei der Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge in Deutschland zu unterstützen. Seit dem 16. Mai können diese Mittel beantragt werden.



Es geht darum, besonders in der Anfangszeit, wenn Flüchtlinge aufgenommen werden, zu helfen. Die Unterstützung kann sich teilweise überschneiden mit dem, was auch aus öffentlichen Mitteln gezahlt wird, aber gerade am Anfang kommt es auf schnelle Hilfe an. Wie sich zeigt, sind Behörden zeitweilig überfordert und Anträge können umständlich sein – oder deren Bearbeitung zieht sich hin. Mit den Mitteln, die der LKM zur Verfügung gestellt worden sind, soll auf möglichst wenig bürokratischem Weg geholfen werden. Das soll auch Menschen zur Hilfe ermutigen, die sich bisher nicht beteiligt hätten. Privaten Antragstellern können bis zu 800 Euro pro Monat, Gemeinden und kirchlichen Werken bis zu 3.000 Euro pro Monat erstattet werden. Je nach Antragsaufkommen wird ganz oder teilweise erstattet.

Die Aktion läuft zunächst bis zum Jahresende. Die Vergaberichtlinien wurden den Pfarrämtern der SELK mit der Bitte um Weitergabe innerhalb der Gemeinden von der LKM zugesandt.

Als Koordinator konnte Viktor Bender (Neu Wulmstorf bei Hamburg) gewonnen werden. Auf der folgenden Seite stellt er sich vor. Anträge (formlos) sind per Briefpost an ihn zu richten: Ukraine-Flüchtlingshilfe der Lutherischen Kirchenmission, Herr Viktor Bender, Postfach 1112, 21624 Neu Wulmstorf. Wer die Vergaberichtlinien anfordern möchte oder Fragen dazu hat, kann sich auch per E-Mail an Viktor Bender wenden: ukrainehilfe@selk.de. Die Richtlinien sind auch bei der Verwaltung der LKM erhältlich: mission.bleckmar@web.de

Der Koordinator stellt sich vor

Geboren wurde ich 1963 in einer deutschstämmigen Familie in Kasachstan. Meine Mutter war Deutschlehrerin und mein Vater Elektriker. Mein Vater brachte mir das Handwerk und die Technik näher. Zusammen bauten wir die ersten Flugmodelle. Dies weckte das Interesse für Flugzeuge in mir. So startete ich 1980 mit dem Studium an der Hochschule für Luftfahrt in Kasan (Russland) und nahm 1986, als Dipl.-Ing. der Luftfahrttechnik, meine erste Stelle als Entwicklungs- und später als Leitender Ingenieur im Forschungs- und Projektinstitut in Gelendzhik an. Zu meinen Aufgaben gehörte das Durchführen von Tests an Drohnen und die Entwicklung von Technik für die Tiefseeforschung. Parallel dazu gründete ich in Moskau mit Freunden eine Firma für die Suche, Erfassung, Bergung, Zerlegung und den Transport havariierter Flugzeuge aus dem 2. Weltkrieg. Das größte Projekt war eine zweimotorige Messerschmitt Bf-110, deren gut erhaltenes Wrack wir 1992 nach zwei Jahren Suche mit Hubschraubern aus der Luft auf dem Grund eines Sees in Nord-Karelien (Russland) fanden und bargen. Ich habe mich sehr gefreut, als ich erfuhr, dass das Flugzeug für das Deutsche Technikmuseum Berlin restauriert wurde.

Dank politischem Tauwetter in Russland („Perestrojka“) kamen meine Familie und ich 1993 als Spätaussiedler nach Deutschland. Hier arbeite ich zunächst als Entwicklungsingenieur bei der Schiffko GmbH in Ham-



Viktor Bender

burg und wechselte 2003 zu Airbus. Dort arbeitete ich 17 Jahre in der Primärstrukturentwicklung von Flugzeugen, davon 15 Jahre als Konstruktionsingenieur. Hier war ich unter anderem für die Erstellung der Bauunterlagen für Einzelteile und Zusammenbauten der Rumpfstruktur des A380 verantwortlich. Als Folge der Auswirkungen der Corona-Pandemie verließ ich Ende März 2021 Airbus und absolvierte während der Neuorientierung in einer Transfergesellschaft erfolgreich einen Weiterbildungskurs. Seit 1995 gehöre ich zur SELK.

Am 24.2.2022 hat mich die gestartete militärische Offensive Russlands in der Ostukraine schockiert und tief getroffen. Das hat auch mein weiteres Vorgehen beeinflusst. Meine Frau und ich haben uns Gedanken gemacht, wie wir in der aktuellen Situation mitwirken können. Anfang April bot mir Pastor Roger Zieger, den wir bereits seit 1994 kennen, eine Koordinationsaufgabe in dem neuen Projekt „Ukrainehilfe“ an. Diese Herausforderung habe ich mit viel Freude angenommen und werde jetzt mein Engagement, meine Berufs- und Lebenserfahrung den neuen Aufgaben widmen.

Freiwilliger Helfer für Arbeitseinsatz im Kinder- und Altenheim in Moreira, Brasilien, gesucht!

Ein Aufruf von Andrea Riemann (Brasilien)

Du wolltest schon immer mal das Kinder- und Altenheim in Moreira kennenlernen und am liebsten ganz praktisch mithelfen, hast dich aber noch nicht auf die Reise gemacht, weil die Gelegenheit fehlte? Dann ist sie vielleicht jetzt gekommen...

Denn vom 7. Oktober bis maximal 7. November 2022 bräuchten wir dringend deine Hilfe!

Wofür?

Gesucht wird ein Helfer für den vierten und letzten Abschnitt der Elektro-sanierung im Altenheim, der federführend von Ingenieur Erwin Bernhart aus Österreich durchgeführt wird. Erwin braucht Unterstützung beim Wände Aufstemmen, Rohre und Leitungen Verlegen, Montieren, ... und wäre unheimlich glücklich, wenn er jemanden hätte, der seine Sprache spricht.

Neben Kraft – und Lust, sie an unseren alten Wänden auszulassen – brauchst du nicht wirklich viel. Erwin wird dir immer sagen, was zu tun ist.

Was wir neben Arbeit zu bieten haben?

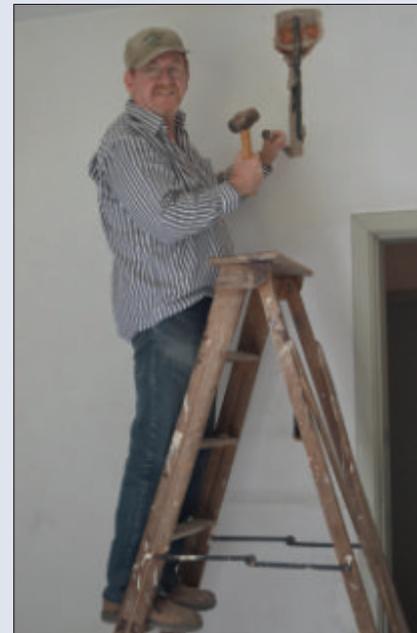
Nach der Arbeit hast du Zeit, die ganze große Heimfamilie kennenzulernen, in unser Schwimmbad zu hüpfen, auszuruhen und einfach ein wenig mitzuleben. An den Wochenenden kannst mit jemandem aus dem Vorstand des Heimes die Umgebung kennenlernen und richtig abschalten.

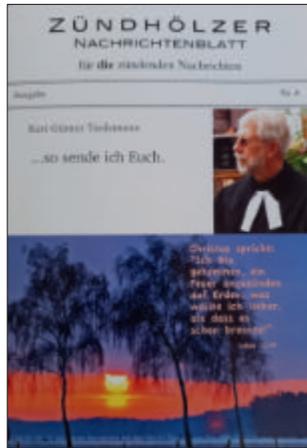
Deinen Flug müsstest du selbst zahlen, aber hier vor Ort hast du dann keine Kosten mehr.

Interesse? Bitte melde dich bei uns: kontakt@isstrindade.org.br



Erwin Bernhart (Mitte) und seine Mitarbeiter haben schon drei Renovierungseinsätze im Altenheim durchgeführt, aber im Herbst, für die vierte und letzte Etappe, wäre ein deutschsprachiger Helfer wunderbar. Erwin Bernhart hat in Österreich alle notwendigen Spenden dafür gesammelt und dieses Projekt zu seinem gemacht. Er war vor Jahren mit einer Reisegruppe ein Wochenende zu Besuch in Moreira. So hatte es angefangen. „Ein riesiges Geschenk!“, schreibt Andrea Riemann.





Eine Missionspredigt „...so sende ich Euch“ von Kurt-Günter Tiedemann und der (in unsere unruhigen Zeiten sehr gut passende) Vortrag „Stärker als die Angst“ von Richard Tepper sind in der Reihe „Zündhölzer“ im Lutheraner-Verlag Heinrich Harms erschienen und können dort bezogen werden:
Eichenring 18, 29393 Groß Oesingen,
Tel. 05838-351, h@lutheraner.com.
Außerdem erhältlich: „Die Mission braucht Träger“ von Harald Karpe.



80. Geburtstag



Am 13. Juli feiert der frühere LKM-Missionar **Kurt-Günter Tiedemann** seinen 80. Geburtstag.

1942 im niedersächsischen Uelzen geboren, wurde er 1967 nach Südafrika ausgesandt. Bereits seit 1966 war er mit seiner Frau Rike geb. Drewes verheiratet. Nach dem Ende seiner Ausbildung und der Ordination 1969 diente Kurt-Günter Tiedemann im zulusprachigen Bereich Südafrikas, zunächst in Enhlanhleni und Itshselejuba und danach, 1982 bis 1999, auf der Missionsstation Umhlangeni. Ende 1999 ging es zurück nach Deutschland auf die Pfarrstelle der SELK in Saarbrücken. Dort blieb er bis zum Ruhestand im Jahr 2007. Danach zogen Tiedemanns in den Heimatort von Rike Tiedemann, nach Tarmstedt. Vier Kinder wurden ihnen in der Zeit in Südafrika geschenkt. 2020 wurde Rike Tiedemann heimgerufen.

Gemeinsam verfassten Tiedemanns das autobiografische Buch „Erinnerungen an Afrika“ (2010). Es beginnt mit einem Rückblick auf die Tageslosung des 13. Juli 1942, die zum Lebensmotto werden sollte: „Es kommt die Zeit, dass ich sammle alle Heiden und Zungen, dass sie kommen und sehen meine Herrlichkeit“ (Jesaja 66,18). Im Blick auf diese Verheißung wünscht die LKM dem Jubilar ein fröhliches und gestrohtes Herz unter dem Segen Gottes!

Johannes Junker wurde 90

Am 25. Mai wurde Missionsdirektor i. R. Johannes Junker D.D. D.D. 90 Jahre alt.

Nach seinem Schulabschluss ging Junker an das Missionsseminar nach Bleckmar, um Missionar der Mission Evangelisch-Lutherischer Freikirchen (Bleckmarer Mission) zu werden, der heutigen LKM. Nach sechs Jahren Ausbildung und Erstem Theologischen Examen reiste er im November 1955 nach Südafrika aus. Dort setzte er seine Ausbildung auf den „Lehrstationen“ Enhlanhleni, Pella, Umhlangeni, Salem und Eben-Ezer fort. Nach dem Zweiten Theologischen Examen 1958 wurde er noch im selben Monat ordiniert. Im August 1957 hatte er die Missionsschwester Heide Sophia Maria, geborene Wischniewski, geheiratet. Zwischen 1958 und 1963 kamen ihre drei Söhne und eine Tochter auf die Welt.

Nach acht Jahren Missionsarbeit unter den Zulu kehrte die Familie 1966 in die Heimat zurück, da eine Erkrankung der Ehefrau den weiteren Verbleib in Südafrika unmöglich machte. Bis 1975 bekleidete Junker die Pfarrstelle des Pfarrbezirks Hagen (Westfalen) der SELK, dann wirkte er bis 1984 als Geschäftsführender Kirchenrat der SELK und war dabei auch für den Aufbau des Kirchenbüros in Hannover verantwortlich tätig. 1984 schließlich wurde Junker Missionsdirektor der Bleckmarer Mission/LKM und blieb es bis zum Ruhestand 1995.



Johannes Junker, langjähriger Missionar und Missionsdirektor der LKM

Zehn Jahre lang war er Vorsitzender der Gesangbuchkommission, die seinerzeit das Evangelisch-Lutherische Kirchengesangbuch in seiner ersten Fassung erarbeitete.

Publizistisch fungierte er über viele Jahre als Herausgeber und Autor für das „Missionsblatt“ der LKM und für die Zeitschrift „Lutherische Beiträge“ sowie auch für den Nachrichtendienst „SELK-Informationen“ und als Mitarbeiter am Kirchenblatt „Lutherische Kirche“. Für die „Lutherischen Beiträge“, die auf seine Initiative zurückgehen, trägt er nach wie vor Aufsätze und Rezensionen bei.

Gegen Ende seiner Amtszeit wurde Junker doppelte Anerkennung und Ehre zuteil. Die theologischen Seminare der Lutherischen Kirche-Missouri Synode, Schwesterkirche der SELK, in St. Louis und Fort Wayne verliehen ihm die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber (Doctor of Divinity).

2004 verstarb Junkers Frau. Seit 2006 ist er mit der Pfarrwitwe Regina Schröter verheiratet. Das Ehepaar lebt in Braunschweig. (nach selk-news)

Bleckmarer Missionsfest

10. Juli 2022



Thomas und Liesel
Beneke

10.30 Uhr Gottesdienst
im Freien (bei Regen: in der Kirche)

11.30 und 14.00 Uhr:
Berichte aus der Mission
Johanniskirche und Missionshauskapelle



Rosemarie und Lutz
Böhmer

12.30 Uhr Mittagspause, ca. 15 Uhr
Kaffee und Kuchen im Freien zwischen
Missionshaus und Kirche, offenes Ende

Thomas Beneke ist seit 2015 Missionar im
südafrikanischen Newcastle. Gemeinsam mit
seiner Frau Liesel sowie den leitenden Mitarbei-
tern Rosemarie und Lutz Böhmer wird er vom
Gemeindeaufbau in der kleinen engagierten
Gemeinde in Newcastle und von deren missio-
narisch-diakonischen Projekten berichten.



Roger Zieger

Pfarrer Roger Zieger ist seit 2010 Direktor
der LKM. Er bringt frische Eindrücke von seinem
Besuch im südlichen Afrika im April und
Mai 2022 mit.

Unterhaltung bei der Untersuchung

von Christian C. Tiews

Ich habe heute einen kleinen Eingriff vornehmen lassen, der nur fünf Minuten gedauert hat. Sie schickten mich zurück in den Warteraum und sagten, sie würden mich in zehn Minuten noch einmal aufrufen, um nach eventuellen Blutungen zu sehen. Tatsächlich wurde ich bald in einen kleinen Raum geführt, wo mir zwei medizinisch-technische Assistentinnen halfen. Als ich auf der Liege lag, fragte eine der beiden: „Woher kommen Sie?“ – „Ich bin Deutsch-Amerikaner, ein Pastor. Ich arbeite für eine amerikanische Kirche, die mich als Missionar hierher geschickt hat“, antwortete ich. „Ein Missionar?! Hmm ... Sie klingen, als kämen Sie aus Hamburg“, bemerkte sie. „Deshalb haben sie mich ja auch hierher geschickt“, kicherte ich. „Aber mein Auftrag ist nicht in erster Linie die Arbeit mit Deutschen, sondern mit iranischen Einwanderern. Deshalb lerne ich auch Persisch.“ – „Wirklich! Wie kommen Sie damit voran?“ – „Harte Arbeit, aber ich mache Fortschritte ...“ – „Welcher Religion gehören Sie an?“, fragte sie. „Ich bin Christ – Lutheraner, um genau zu sein.“ – „Oh, natürlich, Entschuldigung. Das war eine dumme Frage. Ich bin noch nicht ganz wach“, antwortete sie. Ich drehte meinen Kopf und lächelte sie an. „Wussten Sie, dass die häufigste Religion der iranischen Migranten hier das Christentum ist? Der Islam steht erst an zweiter Stelle.“ – „Wow, das hätte ich nie gedacht“, sagte sie. „Ich hatte mal einen muslimischen Freund. Ich hatte Mühe, das arabische Alphabet zu lernen ... – Moment mal ... das wird weh tun ...“ *Autsch.* Ich fuhr fort: „Die Iraner, die am meisten zum Chris-



tentum übertreten wollen, sind die Frauen. Vielleicht wissen Sie, warum ...“ Sie warf mir einen Blick zu. „Ja.“ – „Welcher Religion gehören Sie an?“ fragte ich. „Katholisch. Wir kommen aus Polen. Aber unsere Familie ist total multikulturell.“ – „Ah, Sie sind christlich geblieben. Das ist gut ... Ich sehe, Sie haben eine Tätowierung auf Arabisch auf Ihrem Arm“, bemerkte ich. „Ja, können Sie es lesen?“ Sie hielt mir ihren Arm vor die Nase. Ich murmelte langsam die Worte. – „Sehr gut! Es bedeutet ‚Leben ist Veränderung‘... Es hat aufgehört zu bluten. Sie können jetzt gehen!“ – „Vielen Dank“, erwiderte ich. „Und danke, dass Sie Ihre Geschichte erzählt haben.“ – In der Tat, das Leben ist Veränderung. Aber nur „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8).



Am 22. Mai verstarb in Kanada der frühere LKM-Missionar **Klaus Tamke**. Tamke wurde am 4. Mai 1936 in Heeslingen, Kreis Bremervörde, geboren. Er entstammte der Pella-Gemeinde Farven der SELK. Seine Ausbildung erhielt er von 1955 bis 1962 im Bleckmarer Missionsseminar und wurde dann in den Dienst der Ev.-Luth Kirche von Australien entsandt, wo er 1963 ordiniert wurde. Nach drei Jahren Dienst in Mt. Isa kehrte Tamke nach Deutschland zurück und wechselte 1968

als Pfarrer zur Lutherischen Kirche von Kanada. Dort bekleidete er verschiedene Pfarrstellen in Alberta und Ontario. Seit 1983 im Ruhestand, lebte er mit seiner Frau Rita in Kelowna/British Columbia. Den Eheleuten wurden 5 Kinder geschenkt.

Rätselheft Nr. 7

Seit Mai erhältlich ist ein neues Rätselheft, wiederum prall gefüllt mit verschiedenen Rätseln aus Bibel und Gesangbuch, zugunsten der Mission erstellt und herausgegeben von Georg Schmidt.

Zu beziehen bei der LKM oder beim Autor: Georg Schmidt, Ulmenweg 13, 29525 Uelzen, Tel. 0581-17182

Deutschlandaufenthalte 2022

Missionar **Thomas Beneke** und Familie (Newcastle/Südafrika) werden vom 4. Juni bis zum 18. Juli 2022 in Deutschland sein. Die Sonntags-Termine dieses Zeitraums sind bereits vergeben (siehe letzte Seite). Noch frei sind Termine unter der Woche – auch kurzfristig! Wie wäre es mit einer Einladung zu Gemeindegemeinschaften?

Bitte buchen Sie Ihren Termin mit dem Missionar über die LKM-Verwaltung: Tel. 05051-986911 (Mo bis Fr 8–13 Uhr)

Andrea Riemann (Moreira/Brasilien) wird voraussichtlich vom 26. August bis 19. September in Deutschland sein. Termine bitte direkt per E-Mail vereinbaren: schrilli@gmx.net

Neue Auflage erschienen



Eine neue Auflage der Broschüre „Die Geschichte des Christentums im Iran“ ist gedruckt worden und kann bei der LKM (Adresse siehe Seite 20), der „Brücke“ in Leipzig (Zollikofer Straße 21, 04315 Leipzig, [hugovevers\[at\]gmail.com](mailto:hugovevers[at]gmail.com)) und der Christusgemeinde der SELK in Erfurt (Tettaustr. 3-4, 99094 Erfurt, [kontakt\[at\]selk-erfurt.de](mailto:kontakt[at]selk-erfurt.de)) gegen Erstattung der Versandkosten bestellt werden. Eine kurze Vorstellung des Heftes gab es im Missionsblatt Oktober-November 2021.

Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus den Gemeinden. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „Von Einzelspendern“ aufgeführt. Alle Angaben in Euro.

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost: Hamburg (Dreieinigkeits) 4.480,00; Hohenwestedt 100,00; Hörpel 10,22; Kiel 800,00; Klein Süstedt 144,00; Lüneburg 20,00; Nettelkamp 4.488,00; Stelle 1.500,00; Sottorf 10,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-West: Bleckmar Missionshaus 838,69; Bremen 505,50; Soltau 171,03; Tarmstedt 730,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: Celle 366,00; Gifhorn 100,00; Groß Oesingen 3.000,00; Hildesheim 50,00; Lachendorf 400,00; Lage 440,00; Rodenberg 1.644,60; Rotenhagen 162,50; Seershausen 486,00; Stadthagen 20,00; Veltheim 140,00

Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen: Borghorst 20,00; Münster 60,00; Radevormwald 477,97

Kirchenbezirk Hessen-Nord: Höchst 210,10; Obersuhl 328,00; Sand 90,00; Usenborn 15,00; Unshausen 120,00; Widdershausen 250,00

Kirchenbezirk Hessen-Süd: Oberursel 270,00; Steeden-Aumenau 773,90; Wiesbaden 155,00

Kirchenbezirk Süddeutschland: Kaiserslautern 130,50; Stuttgart 500,00

Kirchenbezirk Lausitz: Döbbrick 400,00

Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen: Gotha 37,00; Sangerhausen 30,00; Steinbach-Hallenberg 135,00

Kirchenbezirkskassen: Niedersachsen-Ost 1.391,06; Niedersachsen-Süd 174,00; Rheinland-Westfalen 742,50; Lausitz 790,00

SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung 3.491,96; Ev.-Luth. Kirche in Baden: Pforzheim 118,00

Spenden nach Heimgängen: Manfred Fink 2.910,00; Hartmut Hauschild 3.140,00; Lydia Hopf 1.562,00; Harald Kaminski 1.960,00; Margarete Voigt 1.745,00

Spenden aus Landeskirchen, von Förder- und Freundeskreisen: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 100,00; Harsefeld: Moreira 960,00; Canoas-Freundeskreis 240,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 570,00

Einzelspender: 57.651,02

Jahresübersicht 2022 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	60.000,00	84.997,20
Februar	60.000,00	36.606,39
März	60.000,00	51.286,51
April	60.000,00	36.951,85
Mai	60.000,00	
Juni	60.000,00	
Juli	60.000,00	
August	60.000,00	
September	60.000,00	
Oktober	60.000,00	
November	60.000,00	
Dezember	177.000,00	
Jahressumme (rund)	837.000,00	209.841,95

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	2.879,42
Umlazi (Südafrika)	190,00
Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis...	310,00
St. Martin's Village (Südafrika)	608,00
Newcastle (Südafrika)	140,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	80,00
Macademia-Plantage Ohlangeni	1.000,00
Moreira (Brasilien)	16.526,73
Canoas (Brasilien)	17.188,68
Mosambik	720,35
Liberia	100,00
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	50,00

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e. V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

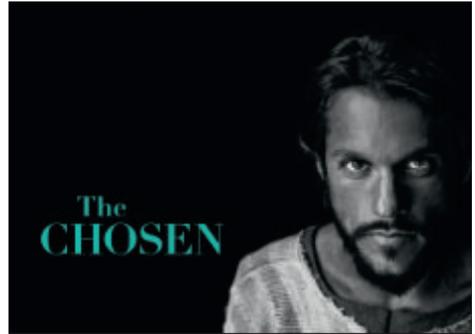
und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

„The Chosen“ – zweite Staffel auf Deutsch

Von der missionarischen Filmserie „The Chosen“, in der Jesus aus Sicht derer, die ihm nachfolgten, beschrieben wird, ist die zweite Staffel mit weiteren acht Folgen auf Deutsch synchronisiert worden. Seit Mai wird Woche für Woche eine neue Folge freigeschaltet. In den USA laufen derweil die Dreharbeiten zur dritten von geplanten sieben Staffeln.

„The Chosen“ ist ein ungewöhnliches Projekt, da die Finanzierung ausschließlich über Spenden läuft – bisher sehr erfolgreich. Das ist umso bemerkenswerter, als es sich um eine freie Produktion handelt, die zwar vom Aufwand her nach Hollywood-Maßstäben produziert wird, aber nichts mit den Studios der Film-Metropole zu tun hat, sondern eine Initiative von engagierten christlichen Film-Profis ist. Derzeit läuft die Finanzierung der zweiten Folge von Staffel 4. Dafür werden drei Millionen Dollar gebraucht. Das meiste



davon wurde von Unterstützern aus aller Welt bereits aufgebracht. Die Macher haben den Anspruch, die Serie weltweit in möglichst vielen Sprachen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dafür wurden „Apps“ für Android- und Apple-Handys und -Tablets entwickelt, mit denen die Serie bis Mai dieses Jahres bereits über vierhundert Millionen Mal aufgerufen wurde; Tendenz steigend.

Mit dem Code geht's zur Android-App:



Missionsveranstaltungen 2022

Termine mit Thomas Beneke: 5. Juni Wittingen*; 12. Juni Sottrum/Sittensen*; 15. Juni Seniorenkreis Große Kreuzkirche Hermannsburg; 19. Juni Verden/Brunsbrock in Brunsbrock*; 21. Juni Gemeindeabend in Sittensen; 24. Juni Missionsabend in Radevormwald; 26. Juni Hamburg*; 3. Juli Groß Oesingen*; 8. Juli Frauenkreis Gr. Kreuzk. Hermannsburg; 10. Juli Bleckmar*; 13. Juli Missionsabend Heskem; 14. Juli Gemeindeabend Allendorf/Ulm; 16. Juli: Junge Erwachsene Hessen-Süd; 17. Juli Stuttgart*;

Termine mit Andrea Riemann: 27.+28. August Markt Allhau (Österreich); 31. August Witten; 3.+4. September Farven; 10. September Melsungen; 11. September Steeden/Limburg* 23.-25. September: LKM-Jugendwochenende in Bleckmar: „Warum ich bleibe, wenn andere gehen“

* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. – Alle Angaben ohne Gewähr.